

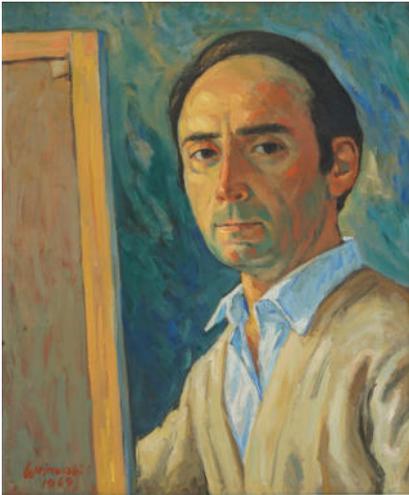
Tadeusz Wojnarski 1922 - 1999

# Pressemappe

## Schicksals Heimat Schweiz

### Tragische Jugendzeit und die Sehnsucht nach Heimat und Harmonie

Vom Gulag-Häftling zum Soldaten mit einem Pinsel in der anderen Hand. Die Sehnsucht nach Harmonie und Ästhetik blieb auch danach. Das Schicksal führte ihn schliesslich in die Schweiz. Mit impressionistischem Blick malte er seine zweite Heimat.



Selbstporträt, 1969  
Öl auf Leinwand

A poster for an exhibition of Tadeusz Wojnarski's work. The background is a painting of a narrow street in a town, with a woman in a red top and white skirt walking with a young child in a green dress. The text is overlaid on the painting.

**Tadeusz Wojnarski**  
La Suisse - patrie d'une destinée

exposition  
01.04. - 16.04.2023

leCaveau  
Galerie d'art

Rue du Quartier 4  
2882 Saint-Ursanne  
079 771 68 52

Ouvertures:  
Je - Ve - Sa - Di: 16 à 20 h  
Dimanche et jours fériés: 14 à 18 h.  
[www.galerielecaveau.ch](http://www.galerielecaveau.ch)

URSINIA JURA TRICH-LACS DREI-SEEN-LAND LE PAYS | RFJ

#### Kontakt:

Tadeusz Wojnarski  
Heidenbuelstrasse 19  
CH-8352 Elsau  
Schweiz - Suisse - Switzerland  
Tel.: +41 52 363 13 09  
Mobile: +41 78 403 86 36  
Mail: [wtadeusz@bluewin.ch](mailto:wtadeusz@bluewin.ch)  
<https://wojnarskiartysta.art>

# Schicksalsheimat Schweiz

Tragische Jugendzeit und die Sehnsucht nach Heimat und Harmonie

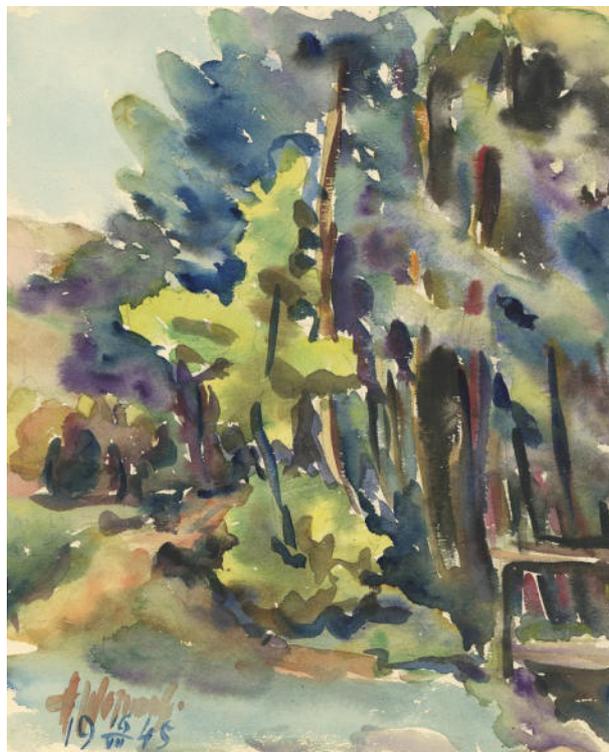
Autor: Tadeusz Wojnarski jun.

Die tragische Jugendzeit von Tadeusz Wojnarski lässt sich in den ausgestellten Arbeiten kaum erahnen, vielmehr seine Sehnsucht nach Harmonie und Heimat. Ganz im Gegensatz des Zeitgeistes der damaligen Kunstschaffenden, auch in der Schweiz. Als 17-jähriger wurde er Anfang 1940 in die UdSSR verschleppt und schmachtete in einem sowjetischen Arbeitslager (Gulag). Mit ihm hunderttausende Polen. Als die Deutsche Wehrmacht am 22. Juni 1941 in die Sowjetunion einmarschierte, tat sich ein Zeitfenster auf, um dieser Hölle zu enttrinnen – dies mit dem Eintritt in die polnische Exilarmee. Tadeusz Wojnarski war einer dieser etwa hunderttausend Glücklichen. Im Nahen Osten absolvierte er die Militärausbildung und wurde Anfang 1944 mit dem 2. Polnischen Armeekorps nach Italien an die Front verlegt. Vom Mai 1944 bis April 1945 erlebte er als junger Korporal den Fronteinsatz in Italien, eine weitere Hölle in seiner Lebensgeschichte.

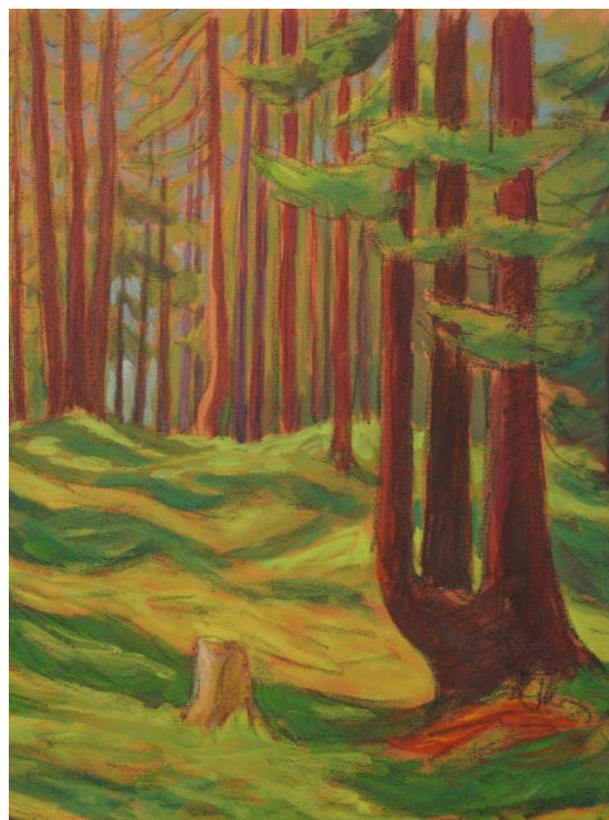
Nach dem Krieg begann er 1946 – noch als polnischer Armeeangehöriger – in Rom sein Maleriestudium. Nach der Demobilisierung entschied er sich, sein Studium in Madrid fortzusetzen. Es war nicht die erste Wahl, aber er bekam von der spanischen kirchlichen Stiftung Pax Romana ein Stipendium. Nach Umwegen begann er 1949 sein Maleriestudium an der königlichen Kunstakademie in Madrid, kurz darauf lernte er seine spätere Frau kennen, eine Schweizerin mit polnischen Wurzeln. 1951 heirateten sie in Zürich, ihren Wohnsitz errichteten sie in jedoch in Spanien, weil er das Studium noch nicht abgeschlossen hatte. 1959 übersiedelte die Familie, inzwischen um drei Kinder bereichert, in die Schweiz, wo 1964 die jüngste Tochter folgte.

Die Wahl der Schweiz als neue Heimat war ein Schicksalsentscheid. Als harmoniebedürftiger, aber auch kämpferischer, Mensch fühlte er sich trotz anfänglicher materieller Not rasch heimisch. Als er sich um die schweizerische Staatsangehörigkeit bemühte, sagte er dem zuständigen Beamten auf seine ehrliche Weise: „Ich werde ein loyaler Schweizerbürger sein, mein Herz aber schlägt für Polen“ (1974).

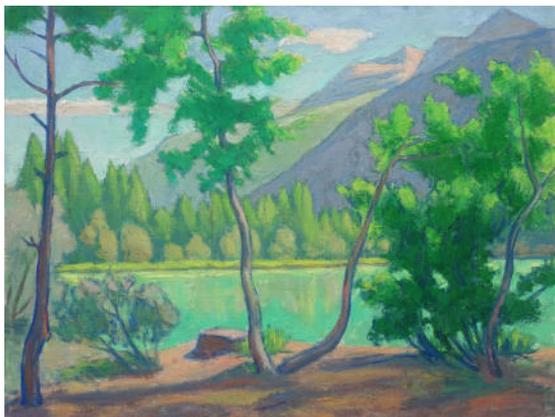
Wälder waren in jeder Jahreszeit ein wiederkehrendes Thema in Wojnarski's Arbeiten. Sinnbild von Harmonie, Ruhe und Geborgenheit.



Wäldchen, Umgebung von Pedaso (Italien), 16.7.1945  
Aquarell auf Papier, 30 x 22 cm



Wald (Schweiz), 1974.  
Gouache und Kohle auf Papier. 50.0 x 64.7 cm



Bergsee, Schweiz. Ohne Datum und Unterschrift. Oel auf Leinwand. 65 x 50 cm



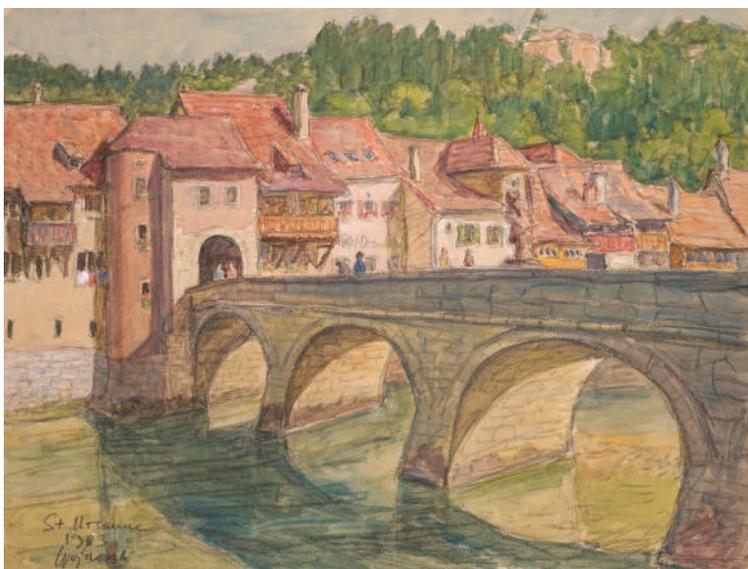
Spätherbst im Jura, 1985. Gouache und Kohle auf Papier. 64.7 x 50.0 cm

Die ausgestellten Werke zeigen sein Bedürfnis der Sehnsucht nach Heimat und Harmonie. Dies ist hauptsächlich in der wirklichkeitsnahen Ästhetik seiner Landschaftsbilder und Stadtansichten erkennbar. Wojnarski suchte die Schönheit, ohne sie zu verzerren. In wohlgedachten wirklichkeitstreuen Kompositionen – entgegen dem aktuellem Mainstream. Seine Arbeiten driften jedoch nie ins Banale ab. Sie haben viel mehr einen impressionistischen Charakter. So arbeitete er ausschliesslich im Freien vor seinen Motiven. Wenn er arbeitete, arbeitete er zügig. Was sich in der Intensität auswirkt.

In zwei Vitrinen werden andere Aspekte seines künstlerischen Schaffens beleuchtet. Teilweise werden Originale gezeigt, teilweise Reproduktionen.

Die erste zeigt Beispiele zwischen 1942 und 1945 (noch als Amateurmaler). Das älteste erhaltene Bild, entstanden im Januar 1942, es ist ein Porträt eines jungen Usbeken (Usbekistan war damals sowjetische Republik), das grosse künstlerische Talent des 19-jährigen ist hier erkennbar. Während der Militärausbildung in der polnischen Exilarmee schuf er hauptsächlich Karikaturen von Kollegen und Vorgesetzten. Vom Mai 1944 bis April 1945 erfolgte der Fronteinsatz in Italien. Bereits in den ersten wenigen Landschaftsbildern manifestiert sich sein Harmoniebedürfnis – trotz der schrecklichen Realität des Krieges. Etwas anders die vielen Soldatenporträts, die – obwohl wirklichkeitstreu – von einer grossen Intensität, Emotionalität und Expressivität getragen sind. Denn er und seine Kollegen kämpften auf fremden Boden gegen die Deutsche Wehrmacht und für die Freiheit ihrer fernen Heimat. Die Entwicklung des Krieges liess sie jedoch ahnen, dass sie nicht in ein freies Polen werden zurückkehren können. Wojnarski gelang es, diese Tragik in den Gesichtern festzuhalten. Zu sehen sind auch einige Bilder aus der sowjetischen Gefangenschaft, sie sind jedoch erst 1991 aus der Erinnerung entstanden.

Die zweite Vitrine zeigt weitere künstlerische Aspekte (ab 1946). Die Aktstudien aus der Studienzeit haben manchmal expressionistische oder fauvistische Züge. Expressionistisch sind auch viele seiner religiösen Arbeiten (geprägt durch seine Kriegserlebnisse war er zeitlebens sehr gläubig). Ansonsten blieben seine Arbeiten wirklichkeitstreu, so auch seine vielen Tuschzeichnungen von Stadtansichten.



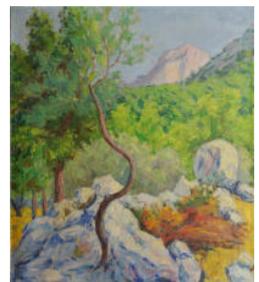
Saint Ursanne JU, 1983. Gouache und Kohle auf Papier, 65 x 50 cm



Winter in Bourrignon JU, 1985. Gouache und Kohle auf Papier, 48 x 64.7 cm

# Tadeusz Wojnarski 1922 - 1999 - Biografie

- 1922 - 38** Tadeusz Wojnarski wird am 12.9.1922 in Warschau geboren. Die Mutter stammt aus einer ehemaligen Fabrikantenfamilie, der Vater war Jurist im Staatsdienst. Glückliche Kindheit, Besuch eines Gymnasiums.
- 1939** Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in Polen. Evakuierung der Mutter mit ihren zwei Söhnen nach Lwów (heute Lwiw, Ukraine). Der Vater wird als Reserveoffizier eingezogen, gerät nach dem bolschewistischen Einmarsch in ihre Gefangenschaft und wird mit vielen tausend Offizieren ermordet. Polen ist geteilt.
- 1940** Tadeusz Wojnarski will nach Warschau zurück, wird beim Überschreiten der Demarkationslinie verhaftet und nach zwei Monaten in ein Gefängnis nach Odessa verlegt.
- 1941** Deportation in ein Arbeitslager im nördlichen Ural. Martialische Behandlungen, schwerste Arbeit bei Kälte und Hunger. Weil im Gulag seine schwere Beinwunde ein Kostenfaktor war, hätte sie zu seinem Tod geführt. Sein Glück war der Überfall Hitlers auf die UdSSR. Um gegen ihn zu kämpfen, kam er mit über 100'000 Polen frei. Um Leben und Reise zum polnischen Sammelpunkt in der usbekischen Sowjetrepublik zu finanzieren, schuf er viele Porträts.
- 1942 - 43** Das letzte Porträt – es zeigt einen jungen Usbeken – blieb als einziges erhalten. Ende Januar Eintritt in die polnische Armee und Transport in Richtung Nahen Osten. Militärausbildung in einem britischen Militärcamp. Er zeichnet viele Karikaturen von Kollegen und Vorgesetzten. Erste Publikationen.
- 1944** Verlegung nach Italien an die Front. In den Kampfpausen malt Wojnarski viele Aquarellen, darunter vor allem eindruckliche Soldatenporträts. Ihre Einzigartigkeit hat für Polen kulturhistorische Bedeutung.
- 1945** Weil die Alliierten Polen der Einflussphäre der Sowjetunion überlassen haben, fühlen sich die in Italien kämpfenden polnischen Soldaten verraten. Trotzdem kämpften sie zum Schluss. Nach dem Krieg bleiben die polnischen Einheiten einstweilen in Italien, Wojnarski malt weiter.
- 1946** Eintritt in die Kunstakademie in Rom. Es entstehen Aktzeichnungen und unzählige Stadtansichten in Tusch. Dann die Wahl: Rückkehr nach Polen oder Migration nach Grossbritannien. Beides lehnt er ab. Wegen einem Stipendium entscheidet er sich für Spanien – eine Fahrt ins Ungewisse.
- 1947** Um ein sichereres Einkommen zu haben, entscheidet er sich vorerst für ein Architekturstudium. Im Oktober erste Einzelausstellung. Kriegstraumata und private Sorgen führen zu wachsenden psychischen Problemen.
- 1948** Die Lebenskrise verschärft sich, Abbruch des Architekturstudiums und Eintritt als Novize in ein Kloster. Nach einem halben Jahr Austritt auf Empfehlung des Novizenmeister. Die Lebenskrise bleibt. Wiederaufnahme der künstlerischen Tätigkeit.
- 1949** Im Frühling Beginn des Kunststudiums in der „Escuela Central de Bellas Artes de San Fernando“ in Madrid. Im Sommerurlaub erste Reise in die Schweiz. Er lernt seine zukünftige Ehefrau, Ewa Zawadyńska, kennen, einer Schweizerin mit polnischen Wurzeln. Rückkehr nach Madrid. Erste Versuche mit Ölmalerei. Im Prado entsteht eine erste Kopie nach Velazquez. Danach deutliche Fortschritte. Es folgen Kopien von El Greco, Tizian und weitere. Seine Ölmalerei wird immer besser.
- 1950** Im Sommer folgt eine zweite Reise in die Schweiz.
- 1951** Heirat Anfang Juni in Zürich, anschliessend von ihren Geschwistern gesponserte Flitterwochen auf Mallorca. Hier entstehen mindestens 15 Ölbilder. Eindrücklich ist das „Resistente Bäumchen“. Es zeigt ein durch Wind und Wetter gebeuteltes junges Bäumchen, welches schliesslich zuversichtlich gegen den Himmel wächst – ein Selbstbildnis.



# Tadeusz Wojnarski 1922 - 1999

- 1952 - 53** Geburt des Sohnes Tadeusz, später der Tochter Theres. Beendigung des Kunststudiums.
- 1954** Auftrag eines Freundes für einen Kreuzwegzyklus für eine zuvor verbrannte Dorfkirche in Polen. Der Einfluss El Greco's ist deutlich erkennbar. Viele Tuschzeichnungen belegen Reisen durch Spanien. Roche publiziert eine Mappe mit 20 Tusch-Aquarellen.
- 1955** Ausstellung von sakralen Arbeiten und Aufträge für die katholische Kirche, u.a. Plakate. Während einer Reise durch Portugal im Mai entstehen 58 Tuschzeichnungen. Ausstellung in Lissabon, später erste kleine Ausstellung in der Schweiz (Kunststuben Maria Benedetti, Küsnacht ZH).
- 1956 - 58** Geburt des zweiten Sohnes Anton. Weitere Reisen durch Spanien, u.a. mit seinem Marionettentheater. Roche publiziert eine weitere Kunstmappe. Trotzdem: Es reicht nicht zum Leben. Ende 1958 reist Ewa mit den Kindern in die Schweiz. Tadeusz braucht noch eine Daueraufenthaltsbewilligung, die er in der schweizerischen Botschaft in Madrid beantragen muss.
- 1959** In Spanien entstehen letzte Tuschzeichnungen. Er erhält ein spanisches staatliches Diplom als Professor für Zeichnungen (Zeichnungslehrer), dann definitive Umsiedlung in die Schweiz. Anstellung als Dekorateur im Migros Genossenschaftsbund Zürich. Er entwirft Papierplastiken und leitet deren Produktion.
- 1960** Zwischen Mai 1959 und August 1961 entstehen mindestens 45 aquarellierte Tuschzeichnungen schweizerischer Städte.
- 1961** Im Oktober Ausstellung in der stadtzürcherischen Kunstkammer zum Strauhof. Der bekannte Kunstkritiker Fritz Billeter schreibt, dass sich diesmal der Besuch im Strauhof nicht lohne, weil die Bilder realistisch sind. Das schmerzt Wojnarski. Es folgt eine lange Schaffenspause. Der tägliche Kampf ums materielle Überleben spielt wohl auch eine Rolle.
- 1962 - 66** In dieser Zeit sind nur zwei Porträts und zwei Tuschzeichnungen belegt. 1964 kommt die jüngste Tochter Elisabeth zur Welt. Die Arbeit als Dekorateur befriedigt ihn immer weniger. Zunehmendes Engagement in der polnischen Diaspora in der Schweiz, die sich vom von der Sowjetunion dominierten Polen distanziert.
- 1967 - 68** Beginn seiner Tätigkeit als Zeichnungslehrer für das Schulamt der Stadt Zürich. Hier blüht er wieder auf. In diesen zwei Jahren entstehen mindestens 30 Arbeiten, die meisten in Öl.
- 1969 - 72** Wiederaufnahme von Ausstellungen, vorerst im Atelier in Zürich-Seebach. Er erhält zunehmend Aufträge für Porträts in Kohle, Pastell oder Öl.
- 1973 - 75** Von der Tusch- wechselt er zur Gouache-Technik mit Kohle bzw. schwarzer Kreide. Er beginnt seine Memoiren aus dem Krieg zu schreiben und zu veröffentlichen.
- 1976 - 80** Reisen durch die Schweiz und nach Italien inspirierten zunehmend seine Kreativität. Erste Ausstellungen ausserhalb des Ateliers in Rapperswil und Heiden AR.
- 1981 - 85** Die Kinder ziehen eines nach dem anderen aus, Wojnarski hat mehr Zeit für Kunst, seine Schweiz- und Italien-Reisen sowie für sein sozial-politisch-kulturelles Engagement. Jährlich eine bis zwei Ausstellungen..
- 1986 - 95** Mit der Pensionierung 1986 erreichen sein künstlerisches Schaffen und seine Reisetätigkeit einen Höhepunkt.
- 1996 - 99** Die Diagnose Krebs erschüttert Wojnarski. Er gibt seine Ämter in der polnischen Diaspora an Jüngere weiter. Auch seine Schaffenskraft sinkt. 1997 malt er seine zwei letzten Bilder, davon ein Seerosenteich in Öl – wie eine Hommage an Claude Monet. Mit letzter Kraft schreibt er den zweiten Teil seiner Kriegsmemoiren. Stirbt am 7. August 1999 in der Zürcher Höhenklinik in Davos.

